Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 39. Freytag, den 14. May 1824.

Bekanntmachung.

Die Militair-Dienstpflicht der, auf Kosten des Staats, in militairischen Instituten erzogenen und gebildeten jungen Leute, betreffend.

Um die verschiedenen Grundsätze über die besondere Militair-Dienstverpflichtung, in Folge der auf Kosten des Staats genossenen Erziehung und Bildung, mit einander in Uebereinstimmung und zugleich auf sämmtliche Militair-Bildungs-Institute gleichmäßig in Anwendung zu bringen, bestimme Ich:

1) Ein jeder Militair-Zögling oder Schüler, welcher auf Kosten des Staats unterhalten und unterrichtet worden ist, soll verpflichtet sein, für jedes Jahr, daß er diese Wohlthat genossen hat, zwei Jahre mit den auf Kosten des Staats erworbenen Kenntnissen im stehenden Heere zu dienen.

2) Derjenige, welcher aber einen Theil dieser Kosten selbst getragen hat, soll statt obiger 2 Jahre nur 1 Jahr dienen.

3) Mit dem Eintritt in eine neue Anstalt hebt auch die besondere Dienstverpflichtung von neuem an, doch soll sie in keinem Falle das Maaß von 9 Jahren übersteigen.

4) Die allgemeine Dienstpflicht bleibt außerdem, nach den gesetzlichen Bestimmungen, mit respective 3 oder 1 Jahr abzuleisten.

Der erste Grundsatz findet Anwendung: auf alle Militair-Waisenhäuser, auf das Soldatenknaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, auf die Kadetten-Anstalten, (unter Ausnahme der ganzen Pensionaire und derjenigen Zöglinge, die ihren Eltern vor dem 18ten Jahre zurückgegeben werden) auf die Divisions-Schulen, die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule, die allgemeine Kriegs-Schule, (wobei die in Meiner Ordre vom 27sten April 1820 gegebene Bestimmung, daß der Aufnahme in die allgemeine Kriegsschule allemal eine 3jährige Dienstzeit als Offizier vorangehen muß, bestehen bleibt,) ferner: auf die Zöglinge des medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms Instituts, auf diejenigen Compagnie-Chirurgen, welche mit Beibehaltung ihres Gehalts diesem Institute attachirt werden, und nicht nur den öffentlichen Unterricht, sondern auch kostenfreien Privat-Unterricht bei der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militair empfangen haben, und endlich auf die wirklichen Eleven der Thierarzenei-Schule, welche zu Kurschmieden oder Roßärzten gebildet werden.

Der zweite Grundsatz ist anzuwenden: auf die ganzen Pensionaire der Kadetten-Anstalt, sie mögen Ausländer oder Einländer sein, auf diejenigen, welche als Zöglinge der medizinisch-chirurgischen Akademie keinen Unterhalt, sondern nur freien Unterricht genossen haben und auf die Volontaire bei der Thierarzenei-Schule, welche ebenfalls nur freien Unterricht empfangen haben.

Bei Anwendung des vierten Grundsatzes soll die einjährige Dienstzeit zu statten kommen, allen, welche beim Examen das Zeugniß der Reife zum Offizier unbedingt erhalten haben den Zöglingen der medizinisch-chirurgischen Akademie, denen welche als Roßärzte qualificirt befunden worden sind und endlich den Zöglingen des medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms Instituts, welchen letztern aber ihre in der Charite, als Sub-Chirurgen geleisteten, einjährigen Dienste, da sie dort sehr häufig der Ansteckung und Lebensgefahr ausgesetzt sind, darauf angerechnet werden sollen.

5) Es versteht sich von selbst, daß die Jahre der Erziehung oder des Unterrichts, nicht als Dienst gerechnet werden können; indeß will Ich, in Ansehung der Divisions-Schüler und der von der Artillerie- und Ingenieur-Schule, hiermit bestimmen, daß bei Berechnung der besondern Dienstpflicht,

nur die wirklich in den respect. Schulen zugebrachte Zeit zum Grunde gelegt werden soll.

6) Ausnahmen von diesen allgemeinen Festsetzungen müssen in jedem Falle bei Mir nachgesucht und gehörig begründet werden; demjenigen aber, der sich schon jetzt in den genannten Anstalten befindet, und sich den hier ausgesprochenen Bedingungen nicht unterwerfen will, dem soll frei stehen, dieselbe zu verlassen, in so fern nicht derselbe schon, wie solches namentlich bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms Institut der Fall ist, durch höhere Bestimmungen einer besondern Dienstverpflichtung unterworfen ist, indem diese jedenfalls erfüllt werden muß.

Obige Festsetzungen sind daher nicht nur im Allgemeinen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sondern auch allen in den vorgenannten Anstalten vorhandenen Individuen bekannt zu machen.

Berlin, den 26. Februar 1824.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Kriegsminister, General-Lieutenant v. Hacke.

Indem ich vorstehende Allerhöchste Königl. Kabinets-Ordre vom 26sten Februar d. J., durch welche des Königs Majestät die Grundsätze, in Rücksicht der besonderen Militair-Dienstpflicht für die auf Kosten des Staats in militairischen Instituten erzogenen und gebildeten jungen Leute festzustellen geruhet haben, dem mir ertheilten höheren Auftrage gemäß, öffentlich bekannt mache, fordere ich die Königl. Regierungen in Pommern und sämmtliche Behörden auf, sich nach dem Inhalt derselben gebührend zu achten.

Stettin, den 30. April 1824.

Der Königl. wirkliche Geheime-Rath u. Ober-Präsident von Pommern.

gez. Sack.

Berlin, vom 7. Mai.

Seine Majestät der König haben dem in den Ruhestand versetzten Post-Direktor Schlincke zu Potsdam den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem beim Ober-Landesgericht zu Breslau als Archivarius stehenden Justizrath Mirisch das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 10. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn Grafen Lynar zu Lübbenau, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Haupt-Kassen-Controlleur Krieger zu Bromberg den Character als Hofrath zu verleihen, und das für ihn in dieser Eigenschaft ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Coblenz, vom 29. April.

Der sogenannte Philosoph Pitschaft, welcher vor kurzem auf höheren Befehl über die Grenze gebracht wurde, wobei ihm das Wiederbetreten des Preußischen Gebietes amtlich untersagt worden, hat sich nochmals erdreistet, — wahrscheinlich um den angenommenen Namen des Unaufhaltsamen zu bethätigen, — auf einem Floße von Bingen hieher zu schiffen, und, wie es heißt, sogar in mehreren Ortschaften am Rheine oberhalb Coblenz mit seinen abgeschmackten Deklamatorien einiges Almosen zu erwerben. Er ist indessen durch die allzeit wachsame hiesige Polizei-Behörde sogleich aufgehalten, in dem Karmeliter-Gefängnisse einstweilen untergebracht, und wird den Rückweg wahrscheinlich auf eine weniger angenehme Weise als früher, machen müssen. Er zeigt sich jetzt noch zerlumpter und unreinlicher, als bei seiner ersten Anwesenheit. Sein früheres, sehr tadelnswerthes Leben, welches inzwischen näher bekannt geworden ist, muß jedes Mitleid, jede Theilnahme, die man einst für ihn gehegt hat, verscheuchen. Er ist in der That viel mehr Gauner, als Schwärmer.

Aus den Maingegenden, vom 4. Mai.

Am 25sten April war in dem kleinen Fürstenthum Wied-Runkel allgemeine Freude. Der jetzige Fürst, bekannt als braver Soldat und edler Mensch und Fürst, hielt dort seinen Einzug. Die guten Einwohner hatten es nicht an Trophäen, Ehrenpforten, Inschriften rc. fehlen lassen, um ihre Liebe sinnbildlich auszusprechen. Aber die Freude hat sich nur zu bald in Trauer verwandelt. Der geliebte Fürst ist am 28sten v. M., drei Tage nach seinem Eintritte ins Fürstenthum, gestorben. Mit dem Erlöschen der Fürstenlinie Wied-Runkel fällt nunmehr das Fürstenthum, dem Erbrechte gemäß, an die Fürstliche Linie von Wied-Neuwied.

Aus den Maingegenden, vom 6. Mai.

Auf Veranlassung der Landstände, hat der junge Herzog von Braunschweig die Lehrer an höhern Schulen ermahnt, ihren Schülern die Religion nicht allein durch Worte, sondern auch durch eignes Beispiel, werth und wichtig zu machen. Sie sollen zu dem Ende den öffentlichen Gottesdienst regelmäßig besuchen und das heilige Abendmahl alle halbe Jahre, gemeinschaftlich mit ihren Zöglingen genießen.

Hamburg, vom 7. Mai.

So eben erfahren wir, daß heute mit Estafette die Nachricht von Bewilligung der Renten-Reduction von Paris hier eingetroffen ist.

Aus den Niederlanden, vom 5. Mai.

Niederländischen Blättern zufolge, ist von St. Domingo (Hayti) im Monat Februar ein Geschäftsträger nach Frankreich gesandt worden, um die Französ. Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit ihrer Insel zu vermögen. Es war auch eine Committee ernannt worden, um einen Handels-Traktat mit Frankreich zu entwerfen, welcher der Anerkennung des Freistaats muthmaßlich vorangehen würde.

Stockholm, vom 23. April.

Die beiden hauptsächlichen Beschlüsse, welche die Reichsstände in Beziehung auf die Aufhebung der allgemeinen Magazins-Anstalt gefaßt haben, waren: 1) daß die Erhebung der Kron-Renten in Getreide und deren Anwendung für den Bedarf der Armee, Flotte und Staats-Departemente von der Magazins-Anstalt zu trennen und auf denselben Fuß, wie 1797 oder unter Aufsicht und Controlle der Königl. Befehlhabenden und zur Disposition des Staats-Comtoirs zu stellen; 2) daß der Getreidehandel für Staats-Rechnung, nämlich der Verkauf an Unterstützungsbedürftige und der Ankauf zur Aufrechthaltung der Preise, für die Zukunft ganz aufhören solle. Der Credit, welchen die Stände zur Verfügung der Regierung unter gewissen Bedingungen für den Fall ei-

nes allgemeinen Mißwachses stellten, sollte hievon keine Ausnahme machen, und kein besonderes Verwaltungswerk erfordern; bei partiellem Mißwachs aber die Districts-Magazine ohne Zwischenkunft des Staats aushelfen. 3) Da auf diese Weise jeder wesentliche Würkungskreis für die Magazin-Anstalt aufhöre, solle die Liquidation desselben einem besondern Comtoir unter Aufsicht des Staats-Comtoirs übertragen werden.

Wien, vom 27. April.

Nach Briefen aus Italien traf die Division des K. K. Generals von Mohr alle Anstalten, um das Königreich Neapel zu verlassen. Sie war im Begriff, nach Ober-Italien aufzubrechen, und dürfte, zum Theil wenigstens, im Venetianischen Cantonnirungs-Quartiere beziehen.

Bern, vom 28. April.

Ueber die Arbeiten für Zerstörung des untern Getroz-Gletschers im Bagnethal des Wallis, während des Sommers 1823, wird im diesjährigen März-Heft der Bibliotheque universelle ein Bericht geliefert, demnach das von Hrn. Ingenieur Venez im Sommer 1822 mit Erfolg angewandte Verfahren fortgesetzt wurde. Es besteht solches darin, daß das in hölzernen Rinnen auf und über den Gletscher geleitete wärmere Wasser, parallele Einschnitte in den Gletscherwänden, an denen es niederfließt, bildet, so daß die zwischenein liegenden Eismassen sich alsdann losreißen, niederstürzen und vom Wasser der Drance weggeführt werden. Die Gletschermasse, welche 1821 in einer Ausdehnung von 1350 Fuß und in ungeheurer Dicke den Bergstrom deckte, war mittelst dieser Vorkehrung in dem günstigen Sommer 1822 um zwei Drittheile ungefähr oder bis auf den Umfang von 493 Fuß verringert worden. Das Jahr 1823 war aber weniger günstig.

Rom, vom 22. April.

Obgleich der Pabst die kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche an seiner statt durch seinen General-Vicarius, den Cardinal Zurlo, hat verrichten lassen, so hat er doch am Oster-Sonntage, nachdem der Cardinal Somaglia in der Peterskirche das Hochamt gehalten, sich auf gewohnte Weise, in einem Lehnsessel sitzend, nach dem Balkon der Kirche hintragen lassen, und hat von dort aus dem auf dem Vorplatz der Kirche in ungeheurer Menge versammleten Volke in Person den Segen ertheilen können. Am Abend ward, nach herkömmlicher Weise, die Kuppel der Peterskirche, so wie die ganze Facade derselben und die Colonade erleuchtet, und, von der Engelsburg aus, das aus einer Korngarbe von mehr als tausend Raketen bestehende Feuerwerk abgebrannt.

Paris, vom 30. April.

Hr. Ouvrard, der die Armee in Spanien versorgte, hat, wie es heißt, der Regierung eine Rechnung abgelegt, der zufolge ihm 13 Mill. Fr. Rückstände zukommen. Hr. Poisson, der bekanntlich eine Klageschrift bei den Kammern eingereicht, über die Behandlung, welche er erlitt, als er sich in das Hauptquartier begab, um billigere Vorschläge zu machen, berechnet die Vortheile, welche Hr. Ouvrard sich gemacht, folgendermaßen: Die Ration eines Soldaten war in Spanien 50 Cent. werth, man vergütigte Hrn. Ouvrard $92\frac{1}{8}$ Cent.; er hatte also an jedem Vertheilungstage von 150,000 Rationen einen Vortheil von 70,500 Fr. Der Werth einer Pferderation war in Spanien 1 Fr. 20 Cent.; Hrn. Ouvrards Vergütung betrug 3 Fr. 50 Centimen: Vortheil 121,410 Fr. Hr. Ouvrard zahlte für ein Maulthier zum Ziehen 3 Fr. 75 Cent.; man gestand ihm 11 Fr. 50 Cent. zu: mithin Vortheil 18,600 Fr. Nach diesen Abgaben berechnet Hr. Poisson einen täglichen Verlust von 230,164 Fr. für den öffentlichen Schatz. Wenn Hr. Ouvrard bei so ungeheurem Gewinn nicht einmal die Befehlshaber durch pünktliche Lieferungen befriedigte, noch durch eine Regelmäßigkeit, die keinen Vorwurf zuließ, so erklärt sich die lebhafte Weigerung des Herzogs von Belluno und des Hrn. Perceval, des Directors des Materiellen.

Paris, vom 1. Mai.

Gestern ging das Gerücht, daß ein vorgestern Abend angekommener Courier Briefe gebracht habe, die eine Bewegung in Lissabon meldeten, in deren Folge der König nach Mafra gegangen sei, daß man aber nicht zweifle, die ihm entgegengesetzte Parthei werde unterliegen. Diese Gerüchte bedürfen indessen der Bestätigung.

Die Spanische Rente war schon auf 14 gesunken, wurde aber durch Ankäufe geschickter Speculanten schnell wieder auf 15 und 16 (sie steht heute nach der Etoile auf 15) hinaufgebracht, obgleich die Königl. Span. Anleihe sich von ihrem Fall von 69 auf circa 62 noch nicht hat wieder erholen können. Jene Speculanten scheinen auch ihre Sache recht wohl verstanden zu haben, denn gestern hat das angesehene Handelshaus Guèrin de Foncin und Comp., das einen Theil der Guebhardtschen Anleihe übernommen hatte, durch ein Circular alle Inhaber Span. Rente von den Cortes her, zu sich eingeladen, um eine Vorstellung an Se. Kathol. Maj. zu unterzeichnen, daß die Cortes-Anleihen anerkannt werden möchten; wozu noch kommt, daß man sich auch mit wirksamen Vorstellungen in dieser Hinsicht von Seite der Engl. Regierung schmeichelt.

Gestern gieng es in der Deputirten-Kammer bei der fortgesetzten Discussion über die Renten-Versammlung sehr lebhaft her. Demungeachtet scheinen die Ministeriellen vor wie nach ihres nahen Sieges gewiß zu sein.

Paris, vom 3. Mai.

Am 1sten Mai ist der General Graf Bourmont von Madrid hier angekommen; er hat sich sogleich zum Herzoge von Angouleme begeben.

Madrid, vom 22. April.

Die Rede geht, der abgereisete General Bourmont habe von Sr. Maj. die Grandezza von Spanien und eine Commenthurei von 400,000 Realen Rente erhalten. Der von ihm beschützte Don Victor Saez erhielt in Toledo drei Audienzen bei Sr. Maj.; man glaubte aber nicht, daß er wieder Minister oder auch nur Königl. Beichtvater werden würde, da die letztere Stelle einem andern Toledaner Domherrn zu Theil geworden ist.

Am 12ten hat das Volk in Saragossa viele Leute, worunter sogar Royalisten, erschlagen; der Aufstand kam daher, daß der durchreisende Baron v. Eroles (der in Lerida überaus herrlich, aber nicht so in Sa-

ragossa empfangen wurde) sich geweigert hatte, über die noch unaufgelösete royalistische Miliz Heerschau zu halten.

Der Landes-Deputirte der Provinz Alava hat, anstatt die Königl. Freiwilligen gemäß dem neuen Reglement aufzulösen, das Corps derselben vermehrt.

Lissabon, vom 13. April.

Der in Verhaft genommene Französ. Buchhändler ist auf Vorstellung des Französ. Gesandten wieder entlassen worden, mit der Bedeutung, binnen 4 Wochen das Land zu räumen. Die Minister sollen neulich einer gefährlichen Verschwörung auf die Spur gekommen sein, die über die ganze Halbinsel sich verzweigte, und keinen geringern Endzweck hatte, als alle Französ. Truppen in Spanien zu ermorden. Diese Entdeckung soll zur Verhaftung mehrerer Personen Veranlassung gegeben haben. Allgemein heißt es, das Amnestie-Decret werde bald erscheinen; mit der erwarteten Charte ist es jedoch wieder still. Das Einrücken Französ. Truppen in Portugall für den Nothfall soll, bis man nähere Ansichten des Brittischen Cabinets darüber erhalten haben wird, aufgeschoben worden sein; eben dies ist mit der so stark besprochenen Expedition nach Brasilien der Fall.

Rio de Janeiro, vom 28. Februar.

In diesem Augenblicke befinden sich 8 Französ. Fregatten und 3 Kriegsschaluppen in unserm Hafen, wozu noch der Kolosse von 74 Kanonen, der Jean Bart von 84 Kanonen und mehrere Fregatten kommen sollen, und es herrschen deshalb die seltsamsten Gerüchte und Ansichten. Einige behaupten, der Französ. General-Consul habe Don Pedro als Regenten von Brasilien den Schutz Frankreichs angeboten; auch sei mit dem Schiffe la Magicienne eine diplomatische Person angelangt. Unsre Vertheidigungsmittel sind dagegen in einem sehr schlechten Zustande. Lord Cochrane's Admiralschiff Pedro I, von 78 Kanonen hat kaum so viel Mannschaft, um die Offiziere von und nach demselben zu bringen, und die meisten Europäischen Matrosen haben, wegen Zurückhaltung ihrer Prisengelder, den Dienst verlassen. Die hiesige Besatzung besteht größtentheils aus Portugiesen, seitdem die Milizen beurlaubt worden sind. Andre halten sich dagegen überzeugt, daß die Besorgten nur Gespenster sähen und die Französ. Schiffe nächstens nach ihren anderweitigen Bestimmungsorten absegeln würden.

Am 2ten d. sind der König und die Königin der Sandwich-Inseln hier angekommen. II. MM. sind bereits nach England weiter gereist.

Bekanntmachung

wegen des 1sten Landtags im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen.

Sämmtlichen Eingesessenen des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen habe ich, mit Bezug auf die publizirten Gesetze vom 5ten Juny und 1sten July v. J., wegen Anordnung der Provinzialstände, am 6ten August v. J., bekannt gemacht:

daß Se. Königl. Majestät dem Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen eine landständische Verfassung zu gewähren, und mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 1. July v. J., mich zum Königl. Commissarius für die Wahl der Landtags-Abgeordneten und Stellvertreter des 1sten Landtags, für die Abhaltung des ersten Landtages und die Ausführung dieser Gesetze, zu ernennen geruhet haben.

Dem Befehle Sr. Königl. Majestät habe ich genügt, und von dem Hohen Staats-Ministerio im Verfolg des von mir erstatteten Berichts, am 7ten d. M. den Auftrag erhalten, sämmtlichen Eingesessenen des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen zu eröffnen:

daß Se. Königl. Majestät die von sämmtlichen zur Wahl berechtigten Einsassen erfolgte Wahl der Landtags-Abgeordneten und Stellvertreter des 1sten Pommerschen Landtags zu genehmigen geruht haben, und dieser 1ste Landtag in Stettin

den 3ten October d. J.

eröffnet werden würde.

Die Eingesessenen Pommerns und Rügens mögen die Bewilligung dieser landständischen Einrichtung, wie die Allerhöchst erfolgte Bestätigung ihrer Wahlen als einen Beweis und ein bleibendes Pfand der landesväterlichen Fürsorge und des Vertrauens Sr. Königl. Majestät ansehen, und sich dieser landesväterlichen Gnade Sr. Königl. Majestät werth zeigen. Indem ich letzteres nicht bezweifele, gedenke ich noch, in Gemäßheit höchsten Auftrags, des Umstandes, daß Se. Königl. Majestät in huldreichster Berücksichtigung der Verhältnisse des größten, aus Landwirthen bestehenden Theils der Abgeordneten, die sonst, nach den zeitig vorbereiteten Wahlen, auf einen früheren Termin im Laufe dieses Monats bestimmte Eröffnung des 1sten Landtags für Pommern, wegen der so weit vorgerückten, für die Landwirthschaft so wichtigen Jahreszeit bis auf

den 3ten October d. J.

auszusetzen geruhet haben.

Stettin, den 20. April 1824.

Der Königl. wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern.

Sack.

---

fahrt, Fabriken, öffentliche Stiftungen und Anstalten, Staatsverfassung, Wissenschaft und Kunst, religiöses, sittliches und geselliges Leben, sind die Hauptgegenstände der Bemerkungen, in welche nicht selten auch die Geschichte der Vergangenheit verwebt worden ist, sofern dadurch die Erzählung anziehender und lehrreicher zu werden schien. Das Ganze ist unter Kapitel und Tagereisen geordnet, auch als Wegweiser für Reisende durch den Skandinavischen Norden sehr brauchbar. Wahrheit und Gemeinnützigkeit neben einfacher Darstellung waren das Ziel des würdigen Herrn Vfs., und beifällige Anerkennung von allen Seiten, sein Lohn.

Vorstehendes Werk ist durch die **Nicolaische** Buchhandlung in Stettin zu beziehen.

Gesundbrunnen und Molkenkur-Anstalt zu Neustadt-Eberswalde.

Da die hiesigen Mineralquellen, welche seit 16 Jahren ihre Heilkräfte in den mannigfaltigsten Krankheitsformen bewährten, und deshalb allmählich stark besucht wurden, vermöge ihrer ausgezeichnet hohen, freien, trocknen, gesunden und anmuthigen Lage, einen frühen Trink- und Badegebrauch vorzugsweise gestatten, auch zur bequemern Anwendung der Eselinnenmilch und Ziegenmolke höchst lieblich gelegene Wohnungen auf dem Gesundbrunnen selbst eingerichtet und für billige Preise zu haben sind: so ist derselbe schon den 1sten May c. zur beliebigen Benutzung geöffnet worden. Letztere hat durch die von der Stadt zum Bade führende, nun ganz vollendete, schattige Fusspromenade an Annehmlichkeit sehr gewonnen, und der Brunnen-Inspector Herr **Joseph** wird unentgeldlich gern bemüht sein, alle an ihn gelangenden Aufträge zur Zufriedenheit der geehrten Badegäste zu besorgen.

Anzeigen.

Das Wachsfiguren Kabinett im englischen Hause wird — dem Wunsche des geehrten Publikums gemäß, und in Hinsicht der kurzen Zeit, die es noch hier bleibt — von heute an, täglich bis Abends 10 Uhr offen sein.

Unterzeichnete werden jeden Mittwoch von 8 bis 9 Uhr Morgens die Pocken unentgeldlich impfen. Stettin den 5. May 1824. Henning, Pelzerstraße No. 804. Krüger, Roßmarkt No. 711.

Sollte ein mit den nöthigsten Kenntnissen versehener junger Mann geneigt sein, einige Meilen von Stettin die Stelle eines Hauslehrers, welcher eine Reise unternehmen will, auf einige Wochen zu vertreten, so beliebe derselbe sich an die Expedition dieser Zeitung zu wenden, welche nähere Auskunft gefälligst ertheilen wird.

Der Unterzeichnete erbietet sich, Söhne aus den gebildeten Ständen in dem Alter von acht bis vierzehn Jahren für ein billiges Honorar in Pension zu nehmen und in den nöthigen Schulkenntnissen zu unterrichten. Diejenigen Eltern, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, werden, wenn sie sich schriftlich oder mündlich an ihn wenden, nähere Auskunft erhalten. Papendorf bey Pasewalk den 3. May 1824. Mehring, Prediger.

Ein Oeconom von gesetzten Jahren, der auf mehreren großen Gütern conditionirt hat, auch zugleich praktische Kenntnisse der Gärtnerei und des Forstwesens besitzt, sucht, mit den besten Zeugnissen versehen, ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Kürschner Herr Habedanck, Küterstraße Nr. 41.

Staats- und ständische Papiere, so wie Pfandbriefe aller Art, kaufen und verkaufen jeder Zeit zu den angemessensten Coursen.
J. & A. Saling, große Oderstr. No. 61.

Comité-Promessen zur 7ten Ziehung der Prämien-Lotterie, worin der Hauptgewinn von 90,000 Rthlr., sind billigst zu haben, bey
J. & A. Saling, große Oderstr. No. 61.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leder den schönsten dauernden Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und solches weich und geschmeidig erhält. Jeder Freund von schön geputzten Stiefeln, der den Versuch macht, wird finden, daß nicht zu viel gesagt worden ist, und wenn sie dies nicht leistet, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurück zu geben. Die Büchse von 4tel Pfund nebst Gebrauchzettel kostet 4 Gr. Cour., sie ist blos einzig und allein in Stettin Herrn P. F. Durieux in Commission übergeben worden, und bei solchem stets zu bekommen.
G. Fleetwordt in London.

Schwarze und weiße Herrn-Strohhüte empfing
P. F. Durieux.

Cristall-Glas-Waaren
wirklich gute, kürzlich aus Böhmen empfangene, welche die Fabriken, um damit zu räumen, nicht entfernt zum Fabrikpreise verkaufen zu lassen genöthigt sind, empfehle ich zu möglichst billigen Preisen; wovon sich geneigte Käufer überzeugen werden.
D. F. C. Schmidt,
Neuen-Markt und Frauenstraßen-Ecke.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, geborne Kluth, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Grambin bei Ueckermünde den 6ten May 1824.
J. C. F. Petschow.

Todesfälle.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meinen Freunden und Bekannten das am 3ten dieses erfolgte Ableben meines mir unvergeßlichen Mannes, des engl. Stuhlmachermeisters H. Lüdtcke, anzuzeigen; und

verbinde hiemit die ergebenste Bitte, das dem Verstorbenen erwiesene Zutrauen auch gütigst auf mich zu übertragen, indem ich das Geschäft mit Hülfe eines geschickten Werkmeisters fortsetzen, und durch gute Arbeit und möglichst billige Preise mir die Zufriedenheit meiner resp. Abnehmer auf das vollkommenste zu erwerben, stets bemüht sein werde. Stettin den 6ten Mai 1824.

Die Wittwe
Dorothea Henriette Lüdcke
geb. Kolp.

Heute Morgen starb nach großen Leiden an einer gänzlichen Entkräftung, unser ehrwürdiger guter Vater, der Förster Fischer, in seinem 76sten Lebensjahre. Wir erfüllen die traurige Pflicht, dies unsern entfernten Verwandten und Freunden bekannt zu machen. Podejuch den 13ten May 1824.

Die hinterbliebenen Kinder.

Nachweisung
der zurückgekommenen unbestellbaren Briefe:

1) An Ferdinand Schultze zu Berlin.
2) An Borberg & Wurtzler zu Magdeburg.
3) An die Gärtnerwittwe Langen zu Königsberg in der Neumark.
4) An Conrad zu Berlin.
5) An Gottfried Mitsch zu Angermünde.
6) An den Arbeitsmann C. Klems zu Bublitz.
7) An Johann Michael Förster zu Gunthersdorff bei Wohlau.
8) An den Böttchergesellen Gottl. Biatz zu Minden.
9) An Lebrenz zu Naugard.
10) An C. W. Carow zu Bahn.

Stettin den 13. May 1824. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27sten v. M., bestimmen wir zur Auszahlung der Einquartirungs-Vergütigung für die Monate Januar und Februar 1813

1) an die Hausbesitzer der Vorstädte
Montag den 17ten May,
2) an die Inquilinen nach den Anfangsbuchstaben der Nahmen
A bis J Dienstag den 18ten May,
K bis R Mittwoch den 19ten May,
S bis Z Donnerstag den 20sten May,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unsern Geschäftszimmern. Stettin den 13. May 1824.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.
Masche.

Hausverkauf rc.

Das auf der großen Lastadie sub No. 212 belegene, zur Concursmasse des Kaufmann Daniel Friedrich Bandt gehörige Haus, mit einem dabei belegenen kleinen Garten und einer Wiese, welches zu 7000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 6657 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, den 24sten July, den 25sten September und den 25sten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin den 26sten April 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vorladung unbekannter Gläubiger.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Güler ist unterm 29sten December præc. der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger desselben hiedurch vorgeladen, in dem auf den 2ten September d. J. Vormittags 10 Uhr, angesetzten General-Liquidationstermin vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Brüggemann entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntschaft, die Justiz-Commissarien Herrn Criminalrath Schmeling und Justiz-Commissionsrath Remy vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an dieser Concursmasse anzumelden, und die Richtigkeit ihrer Forderungen durch Einreichung der darüber sprechenden Urkunden, oder auf andere gültige Art nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 26sten April 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wieseverpachtung.

Unsre im ersten Schlage dem Dorfe Grabow gegenüber belegene und aus 4 Pommerschen Morgen bestehende Wiese soll am Sonnabend den 15ten May c., Vormittags um 11 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube dem Meistbietenden auf 3 Jahre, von jetzt bis Michaelis 1826, pachtweise überlassen werden. Stettin den 3ten May 1824.

Die Armen-Direction.
Masche.

Häuserverkauf.

Auf den Antrag der Crediteren wird zum öffentlichen Verkauf des dem Schiffer Andruck zugehörigen, hieselbst sub No. 56 belegenen Wohnhauses, welches mit den dazu gehörigen 1½ Pomm. Morgen Wiesen, einem Stück Gartenland, der Berechtigung zu freyem Bau- und Brennholz und zur unentgeldlichen Aufhütung, unterm 3ten Februar c. zu 1009 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 1sten Juny c. Vormittags 11 Uhr angesetzt. Alt-Damm den 1. May 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hierselbst sub No. 185 belegene, zum Bürgermeister Reichhelmschen Nachlaß gehörige Wohnhaus von einem ganzen Erbe, welches mit den Pertinenzien unterm 12ten April d. J. zu 1413 Rthlr. taxirt ist, soll Theilungshalber durch freiwillige Subhastation in dem hierzu auf den 19ten July c. Vormittags 11 Uhr angesetzten Termin verkauft werden. Alt Damm den 8ten May 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeigen.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk von bekannter vorzüglicher Güte verkaufe ich die Tonne mit Gebind zu 2 Rtlr. 2 gGr. und ohne Gebind zu 1 Rtlr. 19 gGr.

Zaucke in Gollnow.

Mühlenverkauf u. s. w.

Eine Windmühle in der Gegend von Stettin, sehr angenehm belegen, ist mit 150 Morgen Land und Wiesewachs zu verkaufen; von wem, erfährt man bey dem Kaufmann Herrn Löwer in Stettin, Heumarkt No. 27.

Schaafeverkauf.

In der Schäferey zu Klockow bey Prenzlau in der Uckermark, stehen 200 Mutterschaafe und 200 Hammel, wie auch einige junge schöne Böcke, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Die Feinheit der Wolle ist bekannt, im Jahr 1822 ward der Stein mit 24 Rthlr. bezahlt. Die Schaafe können in der Wolle besehen werden.

Zu verpachten.

Die bedeutende Brennerey zu Ludwigshoff bey Ueckermünde, wozu nahe an 1200 Menschen pflichtig sind, soll zu Trinitatis auch noch früher verpachtet werden. Ein etwaniger Pächter wird, wenn er sein Fach versteht, sicheres Brod finden. Nähere Auskunft hierüber giebt der Commerzienrath Schultze in Stettin.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction am Sonnabend den 15ten May Nachmittags um 3 Uhr, über Ein halb Both Corinthen auf dem alten Packhofe in der Remise No. 9, und kann, auf Verlangen der Herrn Käufer, der Verkauf allenfalls ausgestochen bei einzelnen Centnern, geschehen.

Am Sonnabend den 15ten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, werde ich auf dem Grootschen Holzhofe in Grabow, das Inventarium eines Galliasschiffes von 52 neuen Preußischen Lasten, gegen baare Zahlung in klingend Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist täglich bey mir einzusehen. Stettin den 5. May 1824.

C. G. Planrico, Schiffsmäkler.

Am Montage den 17ten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, soll durch mich im Hause des verstorbenen Büchsenmacher Christoffel, Kuhstraße No. 290, eine Auction über Meubel und Hausgeräth, Betten und Büchsenmacherhandwerkszeug abgehalten werden. Thebesius.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Reisender will Veränderung wegen sein Reit-Pferd, ein Schimmel-Engländer, Englischer Raçe, für 20 Louisd'or verkaufen, es ist 3 Zoll groß, sehr gut geritten, für nichts scheu, überaus Dauerhaft und Fromm. Es kann den 19ten May d. J. Vormittags von 8 bis 10 Uhr gesehen werden, zu Stettin im Gasthof Stadt Brandenburg.

Alle Tage ist frisch gestochener Spargel zu haben bey E. Bergemann, Klosterhof No. 1119.

Fichtene Bretter aller Art, so wie dergleichen Schalen, Viertelholz, Halbholz, fichtene Balken-Enden und dergleichen Rundhölzer und büchene Radefelgen sind zu billigen Preisen stets auf meinem Holzhofe in Grabow zu haben. Stettin den 13ten May 1824.

Johann Gottl. Walter.

Alter schwerer Hafer bei Phil. Regen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Anzeige an die Herrn Maler.

Feinsten Bleiweis, ohne irgend eine fremdartige Beimischung, feinen und ord. Bleiweis, verschiedene Farbwaaren, abgelagertes Leinöhl und guten Firnis, habe billig abzulassen. August Gotthilf Glantz.

Gipsstein, gepochten und gebrannten Gips, Postpapier, feine ausländische Tabacke in Paketen, reinschmeckendes Mohnöhl, ord., mittel und fein Jagdpulver, Admonter, Bayreuther und ord. Eisen-Vitriol, geraspelt und gemahlnes Blau- und Gelbholz, gutes Seegras, Schiffs- und Schuhmacherpech, Kiehnöhl, verkauft billig.

August Gotthilf Glantz.

Abgelagertes Leinöhl, Berger Leberthran und Rigaer Matten zu billigen Preisen bey C. F. Weinreich.

Neuer rother und weisser Kleesaamen, französischer Luzernsaamen, Thimotheensaamen und neuer Rigaer Leinsaamen bei. Boettcher & Freyschmidt.

Apfelsinen, Citronen und grüne Pomeranzen bey Lischke.

Grüne Pomeranzen bey F. W. Pfarr.

Gute trockene gesäumte 5/4 à 6/4 zöllige fichtene Bretter, 10 bis 20 Fuß lang, auch eine Parthey dergleichen Bohlenden von 5 bis 12 Fuß lang, auf dem Dantzerschen Holzhofe in Grabow stehend, habe ich zu sehr billigen Preisen abzulassen.

Mart. Friedr. Lenz, Reifschlägerstraße No. 128.

Neuer rother Kleesaamen à 11 Rthlr. pr. Centner ist zu haben, Breitestraße No. 395.

Feine Papp-Sachen, als: Toiletten, Schmuck-Arbeits-Kästchen und so mehr, sind jeder Zeit billigst zu haben, und werden Bestellungen auf alles, was in Pappe zu verfertigen, stets angenommen, bei

E. A. Müller, Grapengießerstraße No. 164.

Feine gepr. Gold-, Silber- und couleurte Papiere, nebst Gold- und Silberborten und Medaillons, feine schwarze Chin. und engl. Tusche, auch Tusche in allen Farben, billigst bei E. A. Müller, Grapengießerstraße No. 164.

Zwey Stück grün angestrichene Fenster-Jalousien, von circa 7 Fuß hoch und 4½ Fuß breit, sind abzulassen. Das Nähere hierüber Mönchenstraße No. 609 eine Treppe hoch.

Es sind zwey schöne große Oldenburger Kühe in Grabow zu verkaufen. Das Nähere bey dem Holzwärter Liebenow daselbst.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

Große und kleine Badewannen, stehen sowohl zu verkaufen als zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße No. 580 beym Böttchermeister Rieckhäwen.

Miethsgesuch.

Eine von ihren Revenüen lebende Wittwe ohne Kinder, sucht ein dem Mittelpunkte der Stadt so nahe wie möglich gelegenes freundliches Quartier von 2 Stuben und einer Kammer, (oder einer Stube und 2 Kammern),

nebst Küche und Zubehör, sogleich, oder spätestens zu Michaelis. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Exped.

Zu vermiethen in Stettin.

In einer lebhaften Gegend der Stadt steht zum 1sten July c. eine freundliche und meublirte Stube mit Aufwartung zu vermiethen; wovon die Zeitungs-Expedition den Vermiether nachweiset.

Große Wollweberstraße No. 578 ist ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör in der zweiten Etage sogleich oder zum 1sten Juny zu vermiethen, dasselbe kann auch getheilt werden.

Ich bin willens, mein in der Louisenstraße No. 754 belegenes Haus zu Johanni im Ganzen zu vermiethen. Miethslustige können sich in Grabow bey mir melden und das Nähere erfahren. Bergemann.

Eine Waaren-Remise in meinem Speicher ist zu vermiethen. J. C. W. Stolle.

In dem Hause der Frau Wittwe Grawitz, Frauenstraße No. 904, ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Stuben- und Speisekammer, helle Küche mit einem Wasserguß, Kellerraum und Holzgelaß, zu Johanni d. J. zu vermiethen. Gleichzeitig wird unten nach der Straße annoch 1 Stube, wobei ein Alkoven, nebst einem Waarenkeller miethsfrei; wenn es verlangt wird, kann dieses mit dem obigen Logis auch vereinigt werden. Miethslustige haben sich bei dem Unterzeichneten zu melden. Stettin den 10. May 1824. Kaufmann J. D. Neumann,
Frauenstraße No. 913.

Eine Stube mit Meubel in der untern Etage ist sogleich oder zum 1sten Juny zu vermiethen, große Wollweberstraße No. 578.

Zwey Stuben, mit auch ohne Meubel, sind sogleich zu vermiethen, eine Treppe hoch,
Röddenberg No. 244.

No. 434 am Kohlmarkt ist der Laden mit Utensilien und erforderlichem Zimmer sogleich, oder zu Johanni zu vermiethen; — auch ist auf der Lastadie No. 184 ein sehr bequemes Logis leer, welches sogleich oder auch später bezogen werden kann.

Ein Laden mit auch ohne Logis ist sogleich, oder zum 1sten Juny zu vermiethen, Bollwerk No. 1096.

Ein Stall zu 4 Pferde nebst Heuboden ist zum 1sten Juny zu vermiethen, Rödenberg No. 236.

In meinem Speicher No. 57 ist eine helle, trockne, neu ausgebohlte Remise sogleich zu vermiethen.
J. C. Graff.

In der kleinen Dohmstraße No. 685 im dritten Stock sind drey Stuben, eine Küche, eine Kammer, gemeinschaftlichen Boden und Gelaß im Keller zum 1sten Juny zu vermiethen.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist zum ersten Juni zu vermiethen, Louisenstraße No. 740.

Die belle Etage in der Langenbrückstraße No. 76 und die dritte Etage, große Oderstraße No. 61, ist zu vermiethen und auf Verlangen sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft darüber große Oderstraße No. 61 eine Treppe hoch.

Eine Bude an der Langenbrücke No. 5, auch ein gewölbter Keller in der kleinen Oderstraße ist zu vermiethen. Carl Beuchel.

In dem am Bladrin sub No. 114 (a) belegenen Hause ist eine Wohnung parterre, bestehend in drey Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, vom 1sten Juny ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber Schuhstraße No. 141.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

In meinem in Grabow belegenen Hause, habe ich noch zwey sehr angenehme Zimmer nebst Kammern, zu Sommerwohnungen oder auch fürs ganze Jahr zu vermiethen. Wittwe Eiggert.

Ich bin willens, in meinem Hause in Grabow eine freundliche gute Sommerstube mit Kammer, wo die Aussicht nach einem kleinen Garten führt, für einen billigen Preis zu vermiethen. Liebhabere können selbige täglich in Augenschein nehmen, auch zu jeder Zeit nach Belieben beziehen. Friedrich Groth.

Wiesenverpachtung.

Eine Hauswiese am Steindamm belegen, ist zu verpachten; das Nähere Speicherstraße No. 68.

Eine ganze Hauswiese am Dunsch belegen, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Schuhstraße No. 859.

Bekanntmachungen.

(Gestohlen.) Es sind vor Kurzem folgende Sachen gestohlen worden:

1) eine Taschenuhr, worauf ein Gemälde, ein Schiff mit einer weiblichen Figur vorstellend;
2) eine Taschenuhr, ebenfalls mit einer weiblichen Figur bezeichnet, nebst silberner Kette und Pettschaft;
3) drei Ringe, der erste ein bunter Trauring, gezeichnet K. L., der andere mit einem weißen Steine, der dritte mit einem rothen Steine;
4) eine goldene Tuchnadel mit einem grünen Steine;
5) ein Paar vergoldete silberne Ohrringe.

Dem Entdecker des Diebes, der solchen im Königl. Polizey Bureau anzeigt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Stettin den 13 May 1824.

(Verloren.) Ein brauner flockhäriger Hünerhund hat sich am 6ten May verlaufen; wer den an sich genommen hat, der kann sich auf dem Kohlmarkt No. 619 in Stettin melden und soll 3 Rthlr. Cour. zur Belohnung haben.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 39. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.

Vom 14. May 1824.

London, vom 24. April.

Man hält zwar allgemein hier die Unabhängigkeit Columbiens für gesichert; indessen ist es doch bemerkenswerth, daß einer der bedeutendsten hiesigen Spekulanten, der in der Regel mit guten Nachrichten versehen ist, seit kurzem bedeutende Summen Columbischer Effekten veräußert hat.

Es sind schon wieder zwei neue Anleihen an der Börse, die eine für die Ostindischen Inseln, dem Vernehmen nach von 5 Mill. Pfd. Sterl., und die andere für Canada.

London, vom 27. April.

Das Ministerium hat die Summe von 600 Pfund Sterl. monatlich zur Unterstützung der bedürftigen Span. Flüchtlinge bestimmt. Der Herzog v. Wellington hat eine Liste aus denjenigen Spaniern, die in ihrem Vaterlande am meisten compromittirt sind, vierzehn an der Zahl, aufgemacht und dem Engl. General Roch (der nicht lange vor Ausbruch des vorjährigen Krieges von hier nach Madrid gereiset war) behändigt, damit er daraus eine Commission zur verhältnißmäßigen Vertheilung jener monatlichen Gabe bilden möge. Gen. Roch lud diese Commission zu sich ein und sie wählte den Gen. Mina zum Präsidenten, Hrn. Galiano zum Secretair und Hr. Villanueva zum Cassirer, die es auch sofort annahmen. Der Herzog v. Wellington hat dem Gen. Alava, obgleich derselbe nicht persönlich in England anwesend ist, die Ehre erzeigt, ihn unter der Zahl der vierzehn Mitglieder mit aufzuführen. Man zweifelt nicht, daß die Unterstützung auch den Italienern, die im Dienst des constitutionellen Spaniens gestanden, mit verabreicht werden werde, indem solche nach den vom Könige von Spanien sanctionirten Cortes-Dekreten vom 30. April und 4. August v. J. völlig als Spanier angesehen und aller Vortheile und Auszeichnungen derselben im Span. Dienst theilhaftig werden sollten.

Hr. Moore zeigt in seinen geistreichen Memoirs of Capt. Rock, wie die harte Behandlung des Irischen Volks von Seiten Englands nicht erst durch die starrsinnige Weigerung desselben, die Reformation anzunehmen, ihren Ursprung genommen, oder ursprünglich durch den Religions-Unterschied bewirkt worden, sondern wie dieselbe durch alle früheren Jahrhunderte schon vollkommen dieselbe gewesen. Es ist nicht möglich, das Elend dieser eroberten Nation überzeugender einsehen zu lernen, als durch Lesung dieses lehrreichen Buches.

London, vom 30. April.

Die Admiralität hat auf Lloyds officiell anzeigen lassen, daß nach den Depeschen des Ober-Admirals im Mittelländischen Meere vom 2. April das ganze Algierische Geschwader in dem streng blokirten Hafen von Algier abgetakelt liege.

Gestern verbreitete sich plötzlich das Gerücht, ein einflußreicher Minister einer großen Macht habe Spuren des Wahnsinns gezeigt, und seine Freunde es dahin gebracht, daß er sich bis zu seiner Wiederherstellung von den öffentlichen Geschäften zurückziehen sollte.

In einer Bittschrift der Pflanzer von Demerara an die Local-Regierung ward darauf angetragen, alle Missionaire von der Insel wegzuschicken; ein Wunsch, dem gewiß nie gewillfahrt werden wird.

Auf beiden Stocksmärkten war heute außerordentlicher Schrecken, durch die Nachrichten aus Brasilien veranlaßt, woraus man die Möglichkeit eines Bruchs mit Frankreich herleiten wollte.

London, vom 1. Mai.

Zu den seltsamen Wetten die vielfältig hier vorfallen, gehört unläugbar auch die, daß in der vergangenen Woche ein junger Mensch, der in einer Bierschenke rühmen hörte, was Barclay, Moore, Edwards, West und andere berühmte Fußgänger in dieser Art geleistet haben, sich anheischig machte, mehr als alles dies auszuführen, er wolle nemlich „rückwärts schreitend" in Zeit von 10 Stunden einen Weg von 40 Englischen (acht Deutschen) Meilen zurücklegen! Als dies ruchtbar ward, fanden sich ein Paar Liebhaber, die ihm 30 Souveraind'or (Guineen) versprachen, wenn er rückwärts gehend in 8 Stunden 32 Englische (sechstehalb Deutsche) Meilen zurücklegen würde. Am Donnerstag den 29. April gieng nun diese Expedition vor sich. Mittags mit dem Glockenschlage 12 brach er von Chatham nach London auf; zwei rüstige dazu gedungene Kerle hielten ihm den Weg frei, den die zusammengekommene ungeheure Masse von Zuschauern ihm sonst leichtlich versperrt haben würde. In den Dörfern konnte dies aller angewandten Vorsicht ohnerachtet, dennoch nicht vermieden werden, der tapfere Fußgänger wußte aber durch Verdoppelung seiner Schritte das Versäumte jedesmal nachzuholen; nur die letzte Meile vor London machte ihm viel zu schaffen, denn hier nahm das Gedränge der Zuschauer dermaaßen zu, daß fast alle Privatwetten freiwillig ihr Spiel aufhoben in der Ueberzeugung, daß der Wettgänger ohne seine Schuld, bloß der zudrängenden Zuschauer wegen das Ziel nicht würde erreichen können. Demohnerachtet gelang ihm dies, er kam nämlich noch 5 Minuten vor 8 Uhr bei dem Meilensteine an, aber äußerst erschöpft, jedoch wie er sagte, nicht sowohl körperlich ermüdet, als weil er in beständiger Angst gewesen war, daß die Zuschauer ihm den Weg versperren und dadurch ihn um den Lohn für seine Anstrengung bringen würden. — Ein Paar Tage zuvor hatte ein andrer Wettgang statt gefunden. Der bekannte Fußgänger West hatte sich nemlich erboten, in 35 Stunden Zeit von der Westminster-Brücke aus nach Dover und wieder zurück zu gehen. Der Hin- und Herweg beträgt 144 Englische oder 31 Deutsche Meilen. Die Wette galt 200 Guineen und West gewann sie, indem er noch 18 Minuten vor Ablauf der gesetzten Frist wieder bei der Westminster-Brücke eintraf, und zwar so wenig übermüdet, daß er noch, ohne seine Zuflucht zu einem Fuhrwerk zu nehmen, von der Westminster Brücke nach seiner Wohnung in London zu Fuß gehen konnte. Er

hatte sich bloß ausbedungen, es vier Tage vorher zu erfahren, wann der Wettgang statt finden solle um sich zu demselben vorzubereiten. Unterweges hatte er sich nur eine halbe Stunde Zeit erlaubt, um Etwas zu genießen, hatte aber in der Nacht auch mehrere Stunden im Bette zugebracht.

Charlestown, vom 30. März.

Die Indianerstämme, die sich, wie man argwöhnt, gegen uns verbünden, sollen 20,000 Krieger längs einer ungeheuer ausgedehnten Grenze, wo unsre Ansiedler nur 3000 Seelen betragen, ausmachen.

Constantinopel, vom 3. April.

Von Seiten Rußlands geschieht alles Mögliche, um die Räumung der Moldau und Wallachei zu beschleunigen; allein man glaubt hier, daß dieselbe doch noch mancherlei Schwierigkeiten unterworfen sein dürfte. Ein Besuch, den Lord Strangford und Hr. v. Ottenfels dieser Tage dem noch immer kränklichen Reis-Effendi abstatteten, soll sich auf jenen Gegenstand bezogen haben, und man spricht auch von einer desfallsigen förmlichen Note des Lords. Auch ist die Rede von Conferenzen in Betreff der Griechischen Angelegenheiten; allein schwerlich dürften diese begonnen werden, bevor noch einmal das Schwerdt gezogen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit October v. J. erfreuen wir uns hier einer neuen Heilanstalt, die, obschon Privatunternehmen, sich doch würdig an unsere im wohlbegründeten Rufe der Vortrefflichkeit stehenden öffentlichen Anstalten anzuschließen verspricht. Es ist dieses das von dem Dr. der Medizin und Chirurgie, Blömer errichtete orthopaidische Institut. Hr. Blömer, ein so anspruchsloser als unterrichteter und emsig vorwärts strebender junger Mann, der sich vorzugsweise zu jenen Zwecke gebildet und namentlich mit den bereits seit längerer Zeit bestehenden ähnlichen Anstalten des Auslandes bekannt gemacht hat, so wird er seinerseits auch schon durch mehrere Erfindungen und Verbesserungen im Fache des chirurgischen Apparats rühmlich bekannt ist, hat der Anstalt seine ganze Thätigkeit gewidmet und darf, unterstützt von Seiten der Regierung so wie von mehreren unserer trefflichsten Aerzte, die Hoffnung hegen, ihr bald den Rang vor den auswärtigen Anstalten dieser Art zu verschaffen. Das Institut hat einen doppelten Zweck, nämlich einestheils die Aufnahme, ärztliche Behandlung und vollständige freundliche Pflege von Verwachsenen oder an Krümmungen irgend einer Art leidenden Personen in dem Lokale der Anstalt selbst und respective die ärztliche Behandlung solcher Patienten in deren eigener Wohnung, anderntheils aber die Anfertigung der bei dergleichen Heilungen anzuwendenden Maschinen wie die Individualität eines jeden Falles sie erheischt, nicht minder auch der künstlichen Nachbildungen einzelner Theile des menschlichen Körpers als: Arme, Beine rc., für Verkrüppelte, welche ebenmäßig unter der einsichtsvollen Leitung des an mechanischen Kenntnissen reichen Herrn Blömer mit lobenswerther Genauigkeit erfolgt. Neben der vollständigsten, sorgsamsten Behandlung gewährt das Institut den darin aufgenommenen Leidenden jüngeren Alters auch Gelegenheit zum nöthigen Schul-Unterricht, und es ist sonach für alles gesorgt, was zur Pflege des Körpers und Geistes erforderlich ist. Mehrere Heilapparate zeichnen sich, nach dem kompetenten Urtheil unseres berühmten Dr. Gräfe, vor allen bisher bekannten durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit aus. Das Lokal des Instituts ist zwar für jetzt noch beschränkt und gewährt nur zur Aufnahme von 12 bis 15 Patienten Raum; durch die bevorstehende Acquisition eines eigenen, sehr geräumigen und wohlgelegenen Hauses wird sich jedoch das Institut sehr erweitern und bald einer weit größeren Anzahl Leidenden die wünschenswerthe Gelegenheit zu ihrer heilbringenden Behandlung darbieten.

In Rom hat jetzt der Professor Transmondi einem 61jährigen Manne einen Stein ausgezogen, der um eine kleine Gabel von Eisendrath gebildet war. Diese Gabel war, schon im dreizehnten Lebensjahre, durch die Harnröhre in die Blase eingebracht worden und hatte in 48 Jahren nicht die mindeste Unbequemlichkeit verursacht.

Man hat zwar schon früher die Entdeckung gemacht, daß das Harz des gewöhnlichen Pflaumenbaums (prunus domestica) in vielen Stücken das arabische Gummi ersetzen könne, aber daß es dieses an Nützlichkeit so weit übertrifft, indem bei Färbereien, Dintefabrikationen rc. ein Sechstel des Pflaumenbaumharzes so viel wirkt, als sechs Sechstel des arabischen Gummi, scheint neu und der Beachtung werth zu sein. Professor Lancelotti in Neapel macht jetzt auf diesen einheimischen Schatz aufmerksam.

In Paris waren im Jahre 1822 nicht weniger als Eintausend und vierundachtzig Kinder an den Menschenpocken gestorben!!

Miscellen.

Bei den Römern wurden die Weiber mit dem Tode bestraft, wenn sie der Trunkenheit schuldig gefunden wurden, und die Gewohnheit, sie mit einem Kusse zu begrüßen, soll deshalb eingeführt worden sein, um zu entdecken, ob sie Wein getrunken hatten. Vgl. Hoffbauer's Uebersetzung des Trotter'schen Werkes „über die Trunkenheit." (Lemgo bei Meyer 1821 S. 115).

Gallildi hat behauptet, die Harfe sei erst aus Irland nach Italien gekommen. Giraldus Cambrensis wußte nichts von der Musik auf der Harfe vor seiner Ankunft in Irland, und er scheint nichts als den einstimmigen Kirchengesang gekannt zu haben.

Napoleon soll den Grundsatz gehabt haben, daß auf jedes 1000 Einwohner nur ein Priester gerechnet werden müsse, weil ein Kaplan für ein Regiment von 1000 Mann hinreiche. Diesem Grundsatze zufolge setzte er die Anzahl der Priester in Bologna von 3000 auf etwa 80 herab, jetzt aber ist ihre Anzahl schon wieder bis auf 1500 angewachsen.

In Pisa befindet sich ein Platz, der campo santo heißt, dessen Erde die Pisaner mit funfzig Galeeren aus Palästina brachten.

Ein portugiesischer Kaufmann, Vincenz Gilius von Tristan, brachte die Chinawurzel zuerst nach Europa.